

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
Bereich 1: Wir treffen uns und kommen zur Ruhe	
Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen?	8
Anfang und Schluss – Wie wir unseren Religionsunterricht gestalten	9
Gebet – Wir führen ein Gespräch mit Gott	9
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Kann Gott mich hören?	10
Kopiervorlagen	11
Bereich 2: Ich bin ein Geschöpf Gottes	
Mich gibt es nur einmal auf der Welt – So sehe ich aus	17
Meine Eigenheiten und Fähigkeiten – Das kann ich und das mag ich	18
Meine Gefühle – Die Geschichte von den Gefühlen	18
Gute Reise – Gott behüte dich!	18
Jesus segnet die Kinder – Was ist ein Segen?	19
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Wozu bin ich auf der Welt?	19
Kopiervorlagen	20
Bereich 3: Wir leben mit anderen zusammen	
Warum streiten wir manchmal? – Ursachen eines Konfliktes	30
Wie vertragen wir uns wieder? – Lösungsmöglichkeiten	31
Jeder kann sich ändern – Die Geschichte von Zachäus	31
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was bedeutet Vergebung?	32
Kopiervorlagen	33
Bereich 4: Wir helfen uns gegenseitig	
Wer braucht meine Hilfe und was habe ich davon, wenn ich helfe?	39
Schon immer haben Menschen geholfen – Nikolaus von Myra	40
Jesus hilft Bartimäus	40
Wir finden Hilfe bei Gott – Gott ist für mich wie	41
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was hilft uns im Leben?	41
Kopiervorlagen	42
Bereich 5: Jesus Christus – Gott wird Mensch	
Advent – Wir warten und hoffen	53
Die Weihnachtsgeschichte	54
Wie Jesus lebte – das Alltagsleben	54
Was Jesus tat – Jesus wendet sich seinen Mitmenschen zu	54
Passion und Ostern – Wie aus Trauer Hoffnung wird	55



Das Symbol Licht – Osterkerze und Auferstehung	55
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Was bedeutet „auferstehen“?	56
Kopiervorlagen	57

Bereich 6: Gott begleitet die Menschen

Wem kann ich vertrauen?	71
Sara und Abraham vertrauen auf Gott	72
Verschiedene Gebete – Wir bitten und danken	72
Josef und seine Brüder – Gott begleitet Josef	73
Verschiedene Gebete – Wir klagen und loben	75
Das Symbol Weg – Mein Lebensweg und Gottes Hilfe (Psalm 18,30b)	75
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Begleitet Gott jeden Menschen?	76
Kopiervorlagen	77

Bereich 7: Unsere Welt – Gottes Schöpfung

Wunder der Natur	86
Gott als Schöpfer – Schöpfungslob	86
Die Schöpfung nutzen und bewahren	87
Erntedankfest feiern	87
Gottes Schöpfung loben – nach Psalm 104	88
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Woher kommt unsere Welt?	88
Kopiervorlagen	89

Bereich 8: Kirche und Religion

Die Feste im Kirchenjahr	100
Wir erkunden unsere evangelische Kirche	101
Wozu brauchen wir die Kirche?	101
Andere Kinder haben andere Religionen – Wir befragen unsere Freunde und Freundinnen	101
Die Bibel – Wir entdecken ein besonderes Buch	102
Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Gibt es mehrere Götter oder nur einen Gott?	102
Kopiervorlagen	103

Wir treffen uns und kommen zur Ruhe

Kompetenzerwartungen:	
Beten – im Gespräch mit Gott sein	<ul style="list-style-type: none">• sprechen/singen ein Eingangs- und Ausgangsgebet/Lied in der Gemeinschaft mit• formulieren Gebete zu unterschiedlichen Anlässen• beteiligen sich an der Gestaltung von Ritualen
Nach Gott fragen – Gott begleitet	<ul style="list-style-type: none">• entdecken das Symbol „Licht“ z. B. als Anwesenheit Gottes• kennen den Psalm 119,105 und deuten ihn
Über mich und mein Leben nachdenken	<ul style="list-style-type: none">• stellen existentielle Fragen und gehen deren Besonderheiten miteinander im Gespräch nach

Hintergrund:

Ganz zu Beginn steht die Frage im Raum, was Religionsunterricht eigentlich ist. Häufig sind Kinder in der Gruppe, die nicht getauft wurden oder die mit Religion bzw. der Kirche oder dem Glauben kaum in Berührung gekommen sind. Andere Schüler dagegen haben schon eine Vorstellung, was sie erwarten könnten. Der Lehrer erfährt im Gespräch einiges über die Lerngruppe und die individuellen Neigungen. Wünsche können festgehalten und ihre Erfüllung in Aussicht gestellt werden, Ideen in einer Ideenliste gesammelt und an passender Stelle umgesetzt werden. Nicht zuletzt dient die Vorschau auch dazu, Motivation und persönliche Beteiligung der Kinder anzuregen.

Im Religionsunterricht treffen oftmals Kinder aus verschiedenen Klassen oder Jahrgängen zusammen. Schon aus diesem Grund hebt sich der Religionsunterricht von anderen Schulstunden ab. Um allen Kindern und dem Lehrer Zeit zum Ankommen und Neuzusammenfinden zu geben, ist ein Anfangsritual gut geeignet. Im kompetenzorientierten Unterricht tragen die Kinder selbst zum Gestalten bzw. Durchführen bei. Dennoch macht der Lehrer Angebote, die dem Duktus eines Religionsunterrichts entsprechen und zur Lerngruppe passen.

Religionsunterricht ist einerseits Vermittlung von religiösem Wissen, andererseits ein Ort der Liturgie. Deshalb finden sich immer wieder Gelegenheiten, Gebete und Lieder einzubringen. Selbstformulierte Gebete brauchen einen konkreten Anlass, damit die Kinder inhaltliche Anhaltspunkte haben. Die Beschäftigung mit vorgegebenen Gebeten verlangt nach einer Deutung und nach einem Ausdruck. Die Kinder müssen verstehen, was die Worte bedeuten, ehe sie sie nachsprechen, nachsingen und gestalterisch umsetzen können.

Die Symbolik des Lichtes lernen die Kinder im Anfangsritual kennen. Durch das bewusste Umgehen mit dem Kerzenlicht verbindet sich religiöses Wissen, z. B. Osterkerze, Kerzen am Adventskranz und am Weihnachtsbaum, mit der liturgischen Handlung im Unterricht.

Schließlich stellen sich die Kinder der Frage: „Hört mich Gott, wenn ich bete?“ In einem ersten theologisch-philosophischen Gespräch üben die Schüler die Gesprächstechnik ein, berichten von eigenen Erfahrungen mit dem Beten und nehmen selbst Stellung zu der Frage.

Übersicht:

- 1. Unterrichtseinheit: Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen?
- 2. Unterrichtseinheit: Anfang und Schluss – Wie wir unseren Religionsunterricht gestalten
- 3. Unterrichtseinheit: Gebet – Wir führen ein Gespräch mit Gott
- 4. Unterrichtseinheit: Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Kann Gott mich hören?

Stundenverläufe:

1. Unterrichtseinheit: Der Religionsunterricht beginnt – Was erwartet mich, was will ich wissen?

Material:

vorbereitete Namenskärtchen (für jedes Kind), Blankokarten, Magnete, bunte Schachtel, „Heftumschlag“ (KV 1.1) – vergrößern auf DIN A 3

Ablauf:

- **Einstieg:**
Der Lehrer begrüßt die ankommenden Kinder mit Handschlag und bittet sie, sich ein Namenskärtchen zu nehmen. Die Schüler suchen sich einen Sitzplatz aus. Möglich ist auch, die Namenskärtchen auf die Tische zu stellen, sodass die Kinder ihren Sitzplatz suchen müssen.
- **Gesprächsrunde:**
Ein akustisches Signal zeigt den Beginn des gemeinsamen Unterrichts an. Der Lehrer stellt sich zunächst selbst kurz vor und erzählt etwas zu seiner Person, z. B. Funktion an der Schule, besondere Hobbys. Er äußert seine Erwartungen und Vorfreude, um den Kindern ein sprachliches Vorbild für die eigenen Antworten zu geben. Die Begriffe „Wünsche“ und „Ideen“ schreibt er als Überschriften an die Tafel.
Mit den Aufforderungen *Erzähle uns auch etwas von dir. Auf was freust du dich im Religionsunterricht?* leitet er die Gesprächsrunde ein. Reihum geben die Kinder zu beiden Fragen eine Antwort. Erwartungen und Wünsche notiert der Lehrer mit Namensvermerk auf Karten und hängt sie an die Tafel zu den Überschriften.
Der Lehrer schließt die Erzählrunde ab: *Jetzt kennen wir uns schon ein bisschen und ihr habt mir gesagt, auf was ihr euch freut oder was ihr euch wünscht. Eure Wünsche stecken wir in unsere Wunschliste, damit sie nicht verloren gehen. Von Zeit zu Zeit schauen wir nach, welchen Wunsch*

Impulse und Feedbackfragen für das theologisch-philosophische Gespräch

Formulierung	Einsatzmöglichkeit
Kannst du dafür ein Beispiel geben?	Wenn ein Kind etwas unklar formuliert, hilft manchmal ein konkretes Beispiel.
Du meinst also ...	Wenn ein Beitrag unklar formuliert ist, kann der Moderator nachfragen und das Wesentliche herausheben.
Ist jemand der gleichen Meinung wie ...	Wenn eine Meinung besonders ungewohnt oder übertrieben zu sein scheint, kann der Moderator in die Runde fragen, ohne das Kind zu verunsichern.
Kannst du das genauer erklären?	Hier soll das Kind selbst versuchen, die eigenen Gedanken noch klarer zu formulieren.
Ist das immer so?	Diese Frage zielt darauf ab, ob man eine These oder genannte Tatsache verallgemeinern kann.
Was wäre das Gegenteil von ...	Manchmal hilft es, sich einem Begriff (oder einer Meinung) vom Gegenteil her zu nähern, um ihn (sie) genauer zu bestimmen.
Wer kann das noch einmal sagen, was x meinte?	Wenn der rote Faden verloren gegangen ist, kann eine Wiederholung durch einzelne Kinder wichtig werden.
Meinen x und y dasselbe?	Der Moderator verknüpft zwei Meinungen miteinander, wenn sie unterschiedlich sind, um die Unterschiede hervorzuheben.
Wie begründest du das? Warum ist das so?	Allmählich lernen die Kinder auch, ihre Meinungen zu begründen.

Mögliche Feedback-Fragen, die in einer „Daumen-Abfrage“* mit geschlossenen Augen durchgeführt werden kann:

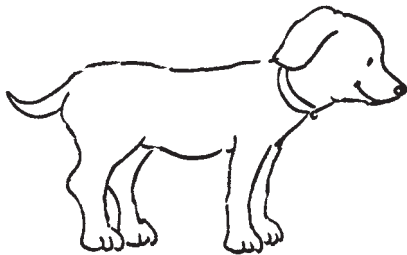
- Habe ich gut zugehört?
- Haben die Anderen mir gut zugehört?
- Habe ich etwas Neues erfahren?
- War es für mich interessant?
- Habe ich mich wohl gefühlt?
- Haben wir die Gesprächsregeln gut eingehalten?

Weitere Tipps und Hinweise zum Philosophieren finden sich unter:
www.kinder-philosophieren.de

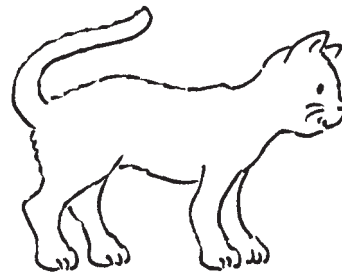
* Daumen hoch = ja, Daumen zu Seite = mittel, Daumen nach unten = nein, aber nicht

Auf dem Bauernhof: Tierstimmen-Spiel

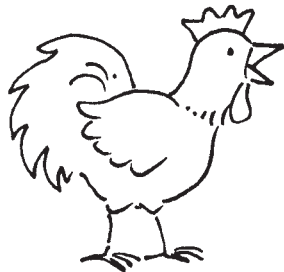
Der Hund bellt: „Wau wau“.



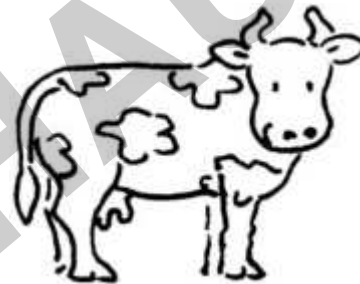
Die Katze miaut: „Miau miau“.



Der Hahn kräht: „Kikeriki“.

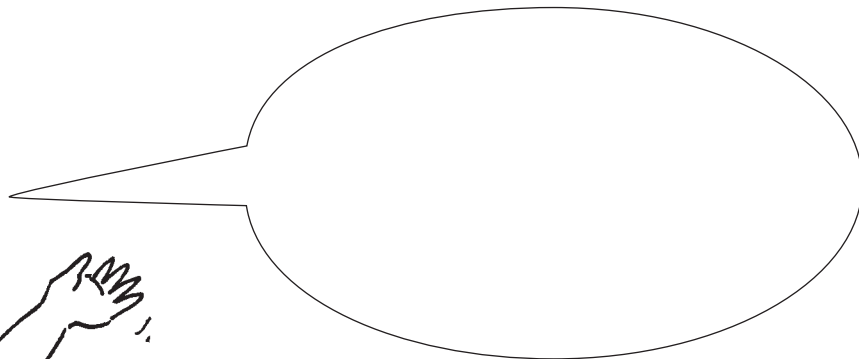


Die Kuh muht: „Muh muh“.



Abgewandelter Psalmvers 138,3

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich
und gibst mir neuen Mut.



Ich bin ein Geschöpf Gottes

Kompetenzerwartungen:	
Über mich und mein Leben nachdenken	<ul style="list-style-type: none">• nehmen sich selbst mit ihren besonderen Eigenschaften und Fähigkeiten wahr und bringen zum Ausdruck, worin ihre Einmaligkeit besteht• kennen die Glaubensaussage, dass alle Menschen als Geschöpfe Gottes wertvoll und angenommen sind, und bringen diesen Zuspruch mit Situationen aus dem eigenen Alltag in Beziehung• bringen eigene Erfahrungen, Vorstellungen und Bilder von Glück und Segen in Verbindung mit biblisch-christlichen Aussagen über gelingendes Leben• stellen existentielle Fragen und gehen deren Besonderheiten im Gespräch mit Gleichaltrigen nach
Mit anderen gut zusammenleben	<ul style="list-style-type: none">• nehmen eigene Gefühle und Bedürfnisse (Geborgenheit und Sicherheit) wahr und fassen sie in einfache Worte

Hintergrund:

In den folgenden Unterrichtseinheiten geht es um das einzelne Kind, das sich in der Gemeinschaft der anderen präsentieren darf und sich dabei die Frage stellt: „Wer bin ich eigentlich und was unterscheidet mich von den anderen Kindern.“ Auch wenn wir alle Menschen sind und das gleiche Körperschema haben, so weist jeder von uns doch unverwechselbare Eigenheiten, Vorlieben und Fähigkeiten auf. Das stellen die Kinder in ihrem Selbstportrait dar. Verwendung finden die Bilder dann für das Klassenplakat, auf dem während des Schuljahres zum Beispiel mithilfe von Klammern festgelegt wird, wer Hefte austellt, die Mitte vorbereitet, das Gebetsbuch gestaltet usw.

Religiös gesehen vermitteln diese Unterrichtseinheiten die Erkenntnis, dass Menschen durch ihre Einmaligkeit und Genialität ein Zeugnis dafür sind, von Gott geschaffen zu sein. Daraus erwächst auch die Zusage Gottes, dass er sich um uns kümmern wird. Um es kindgemäß auszudrücken: Wenn Gott mich geschaffen hat und er es toll findet, dass es mich gibt, dann wird er sich auch darum kümmern, dass es mir gut geht. (vergleiche Jes. 43.1.4a: *Du musst dich nicht fürchten, weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.*)

Manchmal wollen wir dem Glück ein bisschen nachhelfen. Dann greifen wir zu Glücksbringern und hoffen auf ihren Beistand. Demgegenüber stehen der göttliche Zuspruch wie in der Geschichte der Kindersegnung und der Segen, den wir uns im Namen Gottes zusprechen. Zu uns gehören neben unserem sichtbaren Äußeren auch unsere Gefühle. Sie sind ein wichtiger Bestandteil, um als Menschen handeln zu können, und befähigen uns, Empathie zu zeigen. Gefühle werden als angenehm oder unangenehm, passend oder unpassend empfunden. In der Geschichte von Herrn Blümlein machen sich die Kinder mit den verschiedenen Gefühlen vertraut und erzählen anschließend von eigenen Erlebnissen und den damit verbundenen Gefühlen.

Mit der Sinn-Frage „Wozu bin ich auf der Welt?“ schließt die Unterrichtreihe.

Übersicht:

- 1. Unterrichtseinheit: Mich gibt es nur einmal auf der Welt – So sehe ich aus
- 2. Unterrichtseinheit: Meine Eigenheiten und Fähigkeiten – Das kann ich und das mag ich
- 3. Unterrichtseinheit: Meine Gefühle – Die Geschichte von den Gefühlen
- 3. Unterrichtseinheit: Gute Reise – Gott behüte dich!
- 5. Unterrichtseinheit: Jesus segnet die Kinder – Was ist ein Segen?
- 6. Unterrichtseinheit: Das theologisch-philosophische Gespräch – Wir fragen uns: Wozu bin ich auf der Welt?

Stundenverläufe:

1. Unterrichtseinheit: Mich gibt es nur einmal auf der Welt – So sehe ich aus

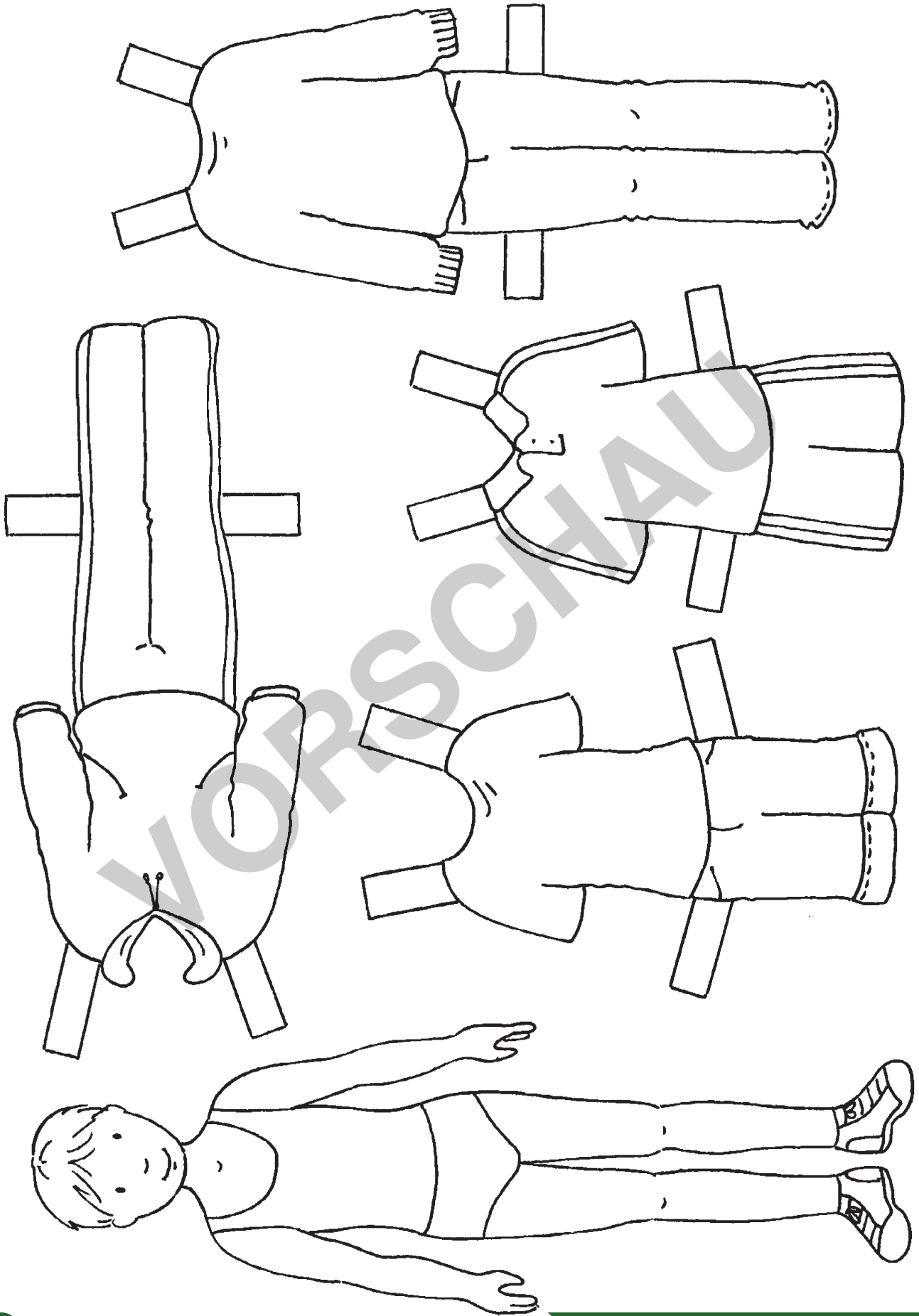
Material:

„Anziehpuppe Junge/Mädchen“ (KV 2.1), Plakatkarton, Buntstifte, Klebstoff, Wäscheklammern

Ablauf:

- Einstieg:
Nach dem Anfangsritual folgt das Spiel: „Gesucht wird ...“ Dazu beschreibt der Lehrer ein Kind der Gruppe. Wer glaubt, zu wissen, um welches Kind es sich handelt, sagt den entsprechenden Namen. Besonders spannend ist es, wenn zunächst Merkmale genannt werden, die auf mehrere Kinder zutreffen, und erst allmählich ein ganz spezielles Kennzeichen. Wer das Kind richtig erraten hat, darf weitermachen. Das Spiel schult einerseits die Wahrnehmung, andererseits zeigt es, dass wir uns alle in mindestens einem Merkmal unterscheiden. Am Ende stellt sich die Frage: *Wieso konntet ihr erraten, welches Kind gemeint war?*
- Gesprächsrunde:
Ziel des kurzen Unterrichtsgesprächs ist es, zu entdecken, dass jeder anders aussieht. Auch wenn wir alle die gleiche Kleidung tragen würden, gäbe es doch Unterschiede. Darauf gehen die Kinder genauer ein, wenn sie ihre Hände und Gesichter vergleichen. Dazu bilden sie Paare und betrachten die nebeneinandergelegten Hände. Impulse gibt der Lehrer: *Vergleicht die Farbe der Haut, die Größe der Hände, die Länge der*

Anziehpuppe Junge



Anziehpuppe Mädchen

